

Umbau und Erweiterung des Rektoramts der Universität Stuttgart

Als ehemaliges Schulgebäude - über die Jahre fast bis zur Unkenntlichkeit verbaut - soll das Rektoramt der Universität Stuttgart, genannt Tritschlerbau, aufgewertet werden und damit wesentlich zur Adressbildung des Campus Stadtmitte beitragen. Herausforderung dabei ist es, eine Lösung zu finden, die der städtebaulichen Situation und dem zu erhaltenden Bestand, in Verbindung mit einer neuen Nutzung, gerecht wird.

Der Campus Stadtmitte, mit Ausläufern in der Seiden- und Atzenbergstraße, ist kein zusammenhängender und definierter Hochschulkomplex. Der Tritschlerbau befindet sich neben dem Stadtgarten und den Kollegiengebäuden 1 und 2. Durch die Erweiterung des Bestandsgebäudes sollen die zwei Haupterschließungsachsen des Stadtmitte Campus betont und das Gebäude als Solitär gestärkt werden.

Aktuell gibt es keine zentrale und repräsentative Anlaufstelle der Universität Stuttgart. Diese Aufgabe soll künftig der Tritschlerbau übernehmen. Der sensible Umgang und Erhalt des denkmalgeschützten Bestands, in Verbindung mit dessen Aufwertung durch neue Nutzungsmöglichkeiten, sind dabei Entwurfsschwerpunkt.

Ein Großteil der Universitätsverwaltung befindet sich zur Zeit in den für eine Büronutzung viel zu hohen und verbauten Räumen des ehemaligen Schulgebäudes. Durch den Anbau und die Aufstockung wird genügend Fläche geschaffen, um die Nutzung grundlegend umzustrukturieren, ohne in den Bestand nennenswert einzugreifen. Durch Split-Level Bauweise ist es möglich die gesamte Verwaltung auf der Ost-Seite des Gebäudes unterzubringen und den großen, hohen Räumen des Bestands eine geeignete Nutzung zuzuführen. Der über die Jahre verbaute Bestand kann so in seinen hochwertigen ursprünglichen Zustand zurückgeführt werden. Zwischen dem Anbau und der Bestandsfassade entsteht ein Atrium, welches als Bindeglied zwischen dem Neubau und dem alten Erschließungsflur dient und diesen indirekt belichtet. Die frei werdenden Flächen im Bestand können wieder ausschließlich für repräsentative und öffentliche Zwecke der Universität Stuttgart genutzt werden. So befinden sich im Erdgeschoss Ausstellungsflächen und ein Cafe. Im 1. Obergeschoss entsteht an prominenter Stelle ein Faculty Club und verschiedene Auditorien und Seminarräume.

Die Aufstockung gibt dem Gebäude seine ursprüngliche Proportion zurück und bietet im 3. Obergeschoss einen Veranstaltungssaal, eine Bibliothek und einen Außenbereich. Die Erschließung im Bestand kann beibehalten werden und wird um zwei Fluchttreppenhäuser zwischen Bestand und Anbau ergänzt. Diese Treppenhäuser erschließen nicht nur den Split-Level Anbau, sondern dienen auch als Fluchtweg.

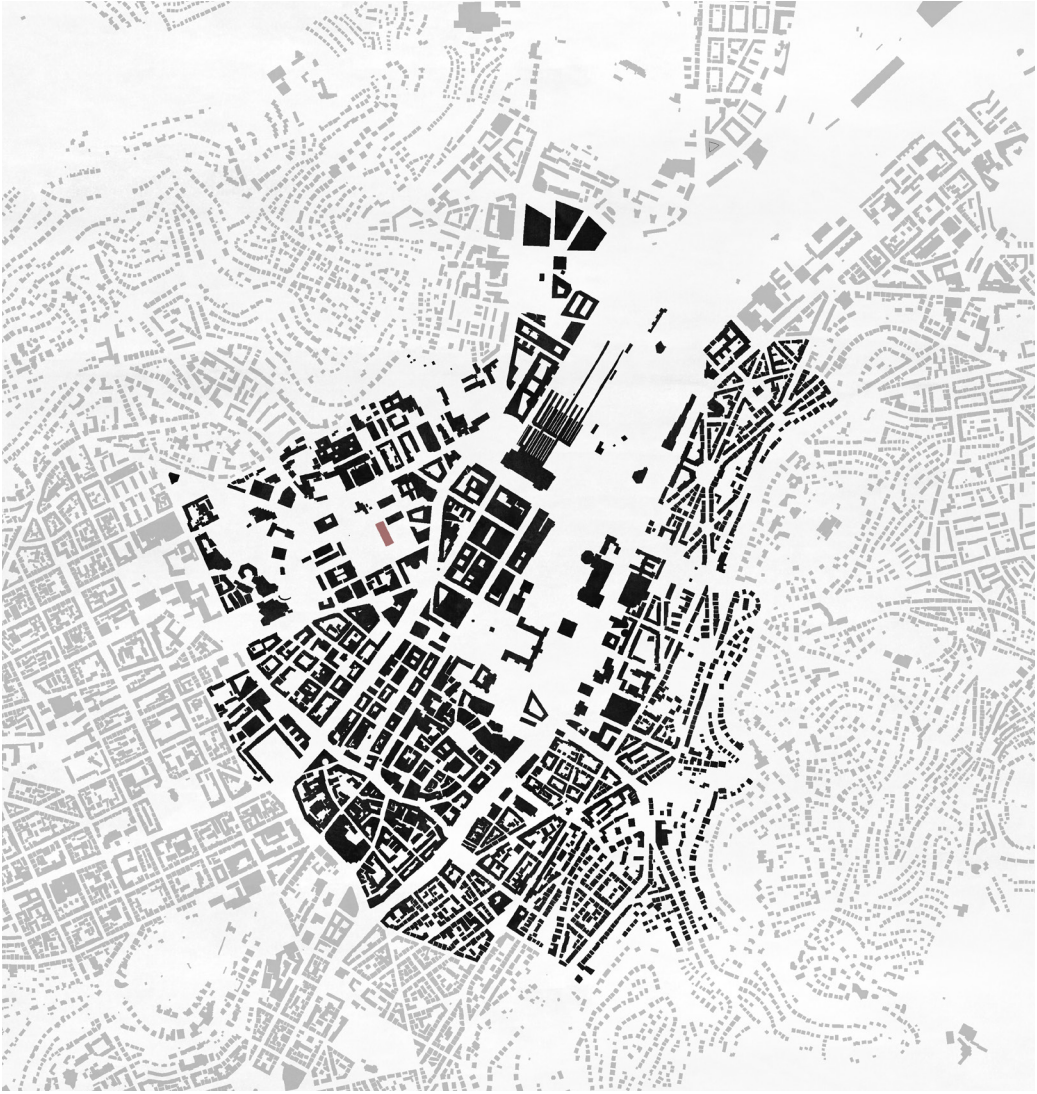
Die Pfosten-Riegel Fassade des Anbaus erhält als konstruktives Element thermisch getrennte Betonfertigteilstützen und orientiert sich in Proportion und Rhythmus an der Bestandsfassade. Im Bereich der Risalite verspringen die Betonfertigteilstützen und schaffen so zusätzlich eine feine Unterteilung der Fassade, sowie klare Bezüge zum Bestand. Auch der Sockel wird im Bereich des Anbaus fortgeführt. Er erhält durch einen weiteren Versatz und das Durchlaufen der Stützen die Proportion der Split-Level Stockwerke. Die Fensterrahmen und Holz-Paneele sind, wie die Rahmen im Bestand, aus Holz geplant. Die gerasterte Fassade ermöglicht außerdem eine sehr flexible Nutzung der Büroräume im Anbau.

Die verwendeten Materialien im Innenraum lassen sich von der hochwertigen Materialpalette des Bestands ableiten.

Die für den Anbau gewählten Materialien sind Holz und Beton. Für die öffentlichen Bereiche im 4. Obergeschoss sind Travertin im Foyer, Fischgrätparkett und Holzvertäfelung im Festsaal vorgesehen.

Institut für öffentliche Bauten
Prof. Alexander Schwarz
Betreuer: Dorothee Riedle, Christoph Vüllers
Wintersemester 2016/17

Kim Fohmann & Moritz Berg
Universität Stuttgart



Schwarzplan

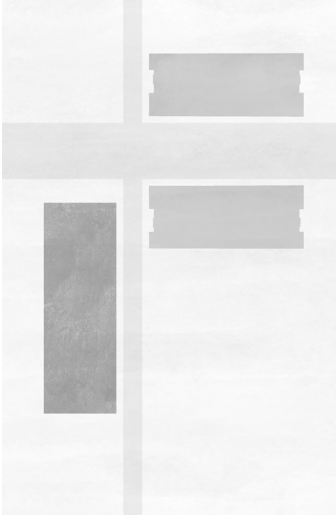


Lageplan

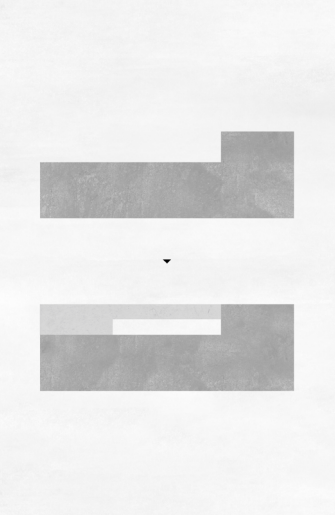
Als ehemaliges Schulgebäude - über die Jahre fast bis zur Unkenntlichkeit verbaut - soll das Rektoramt der Universität Stuttgart, genannt Trieschlerbau, aufgewertet werden und damit wesentlich zur Adressbildung des Campus Stadtmitte beitragen. Herausforderung dabei ist es, eine Lösung zu finden, die der städtebaulichen Situation und dem zu erhaltenden Bestand, in Verbindung mit einer neuen Nutzung, gerecht wird.

Der Campus Stadtmitte, mit Ausläufern in der Seiden- und Atzenbergstraße, ist kein zusammenhängender und definierter Hochschulkomplex. Der Trieschlerbau befindet sich neben dem Stadtgarten und den Kollegengebäuden 1 und 2. Durch die Erweiterung des Bestandsgebäudes sollen die zwei Haupterschließungsachsen des Stadtmitte Campus betont und das Gebäude als Solitär gestärkt werden.

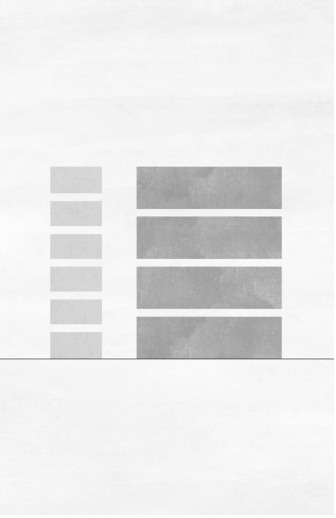
Aktuell gibt es keine zentrale und repräsentative Anlaufstelle der Universität Stuttgart. Diese Aufgabe soll künftig der Trieschlerbau übernehmen. Der sensible Umgang und Erhalt des denkmalgeschützten Bestands, in Verbindung mit dessen Aufwertung durch neue Nutzungsmöglichkeiten, sind dabei Entwurfsschwerpunkt.



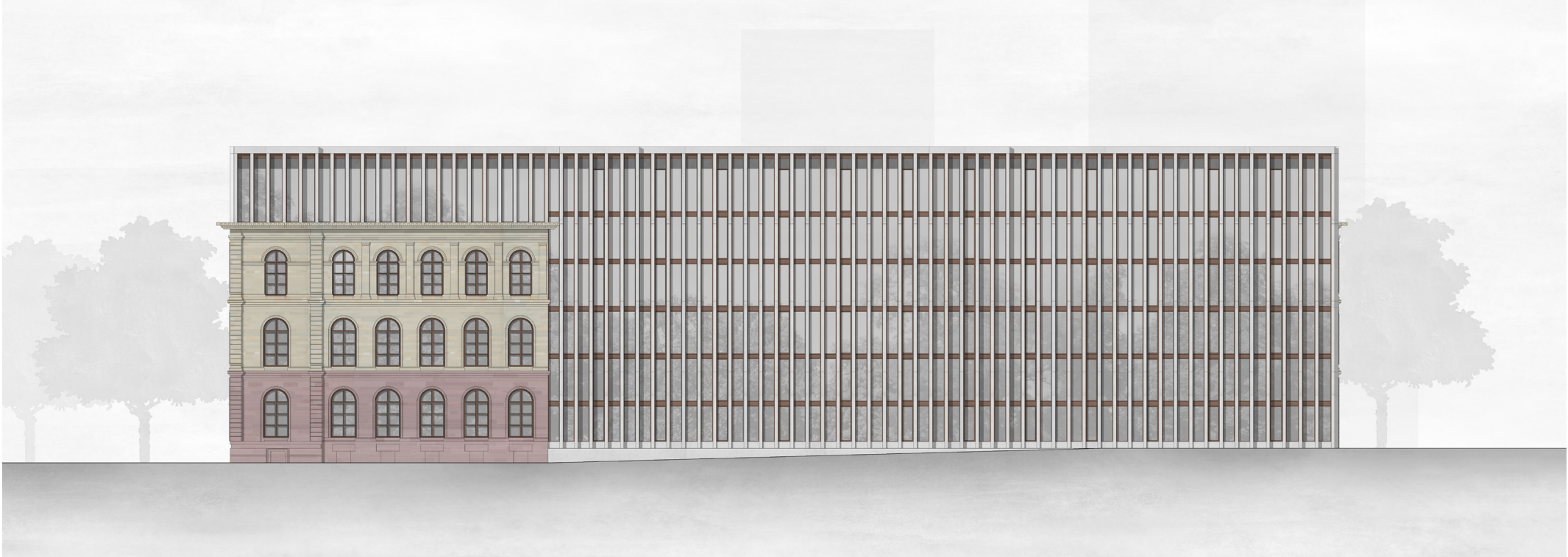
Erschließungsachsen Campus



Vervollständigung des Solitärs

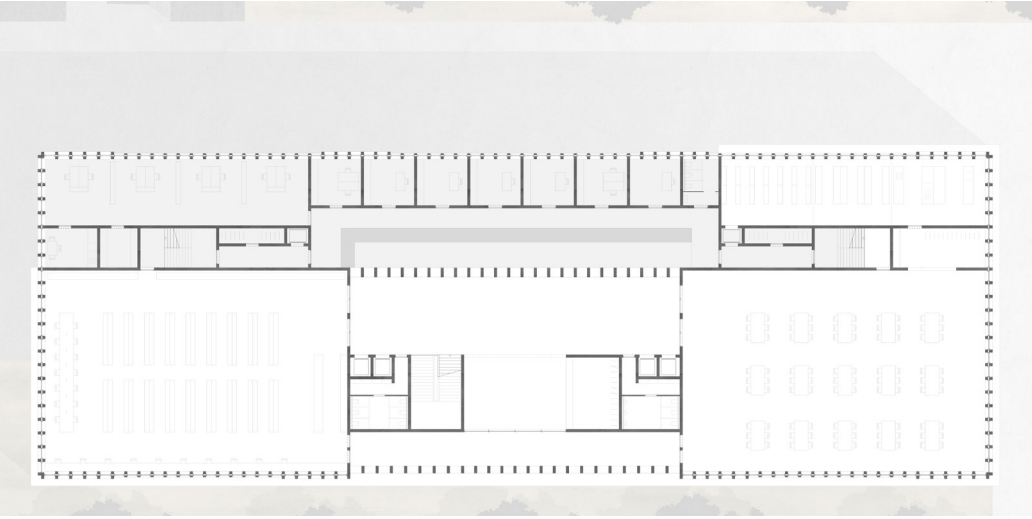


Split-Level Bauweise

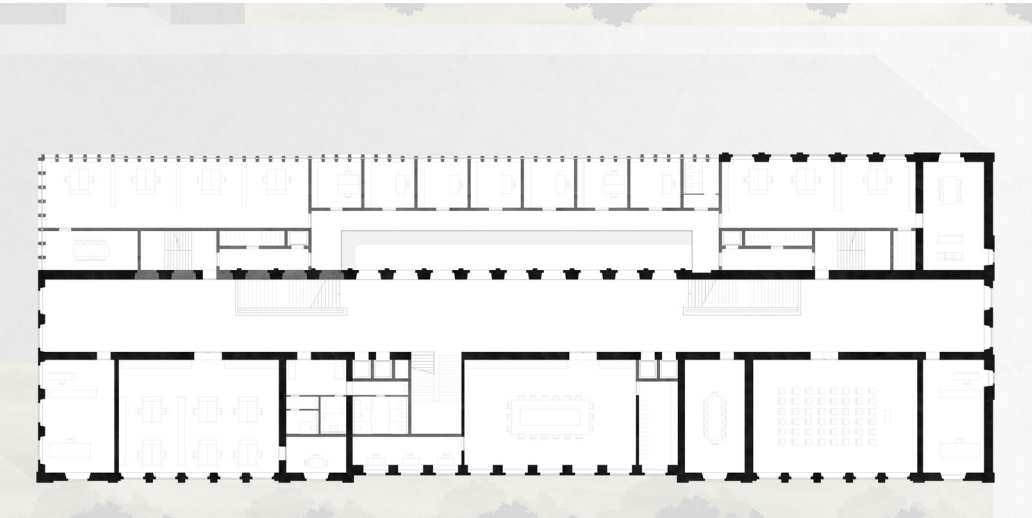


Moritz Berg, Kim Fohmann

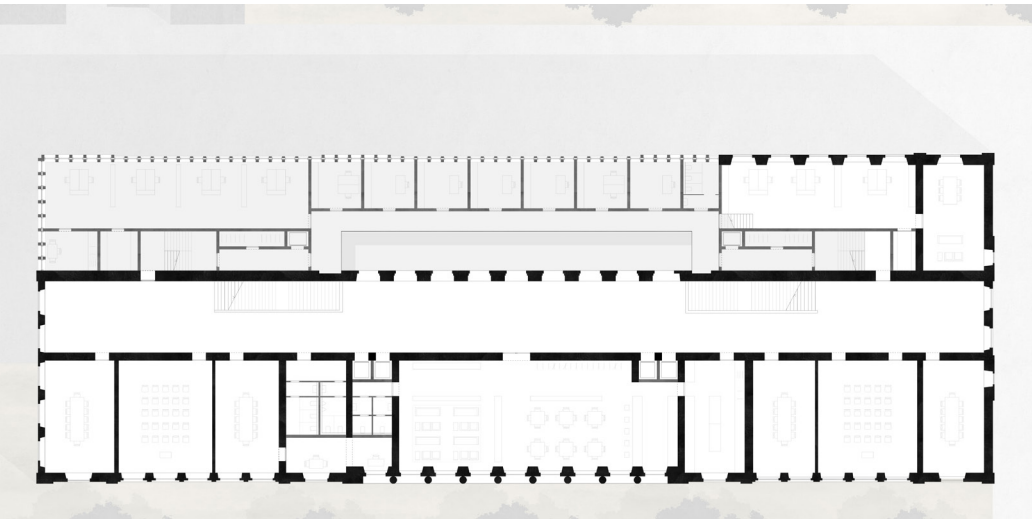
Ansicht Ost



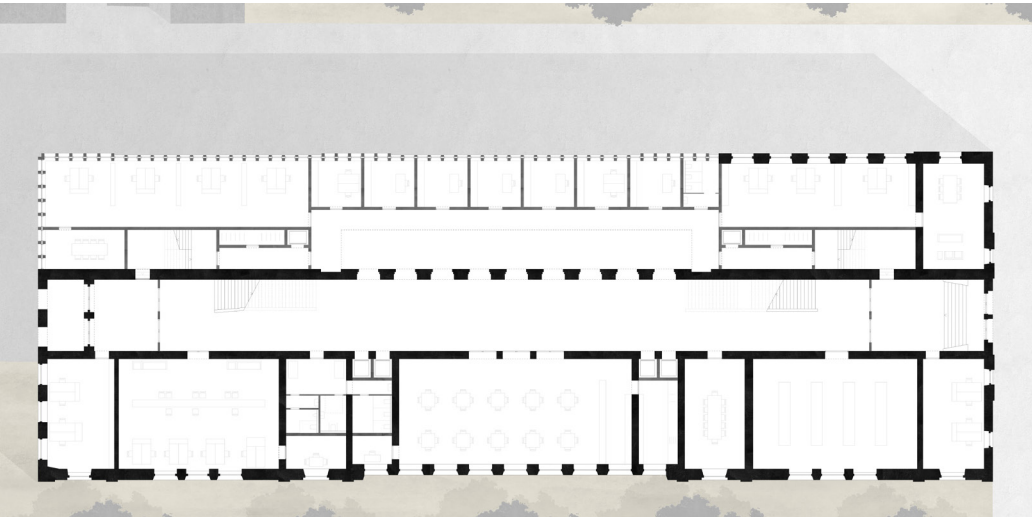
Grundriss 3. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



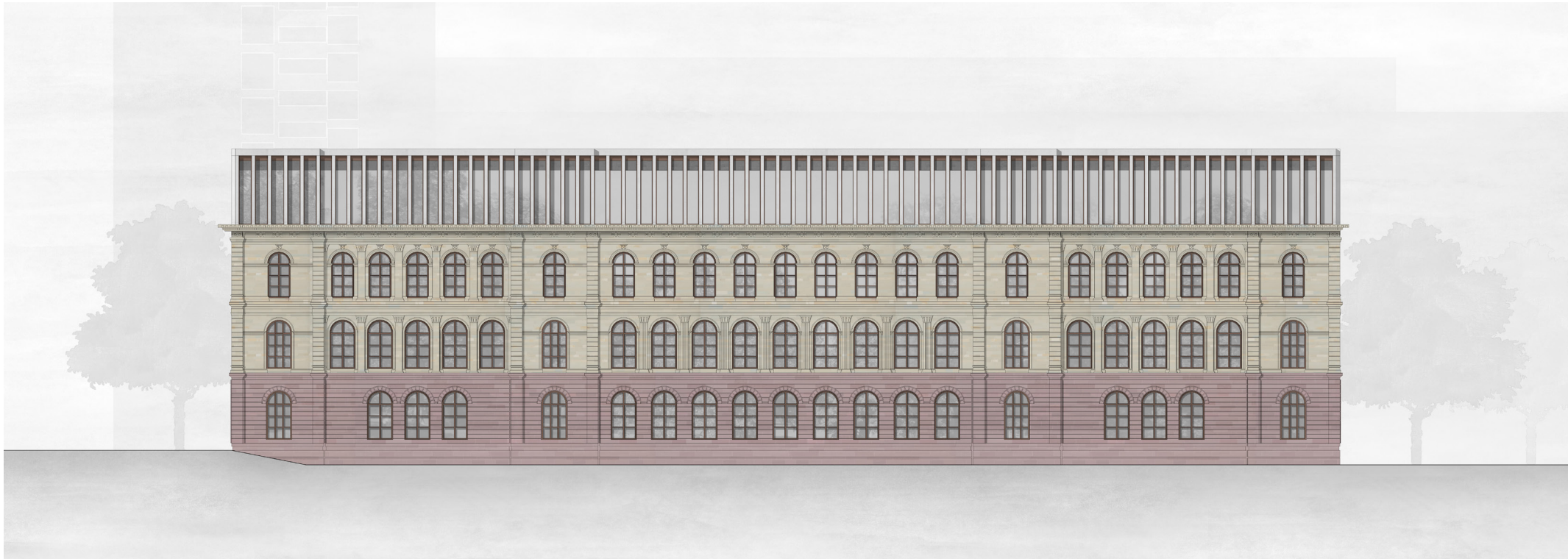
Grundriss 1. Obergeschoss

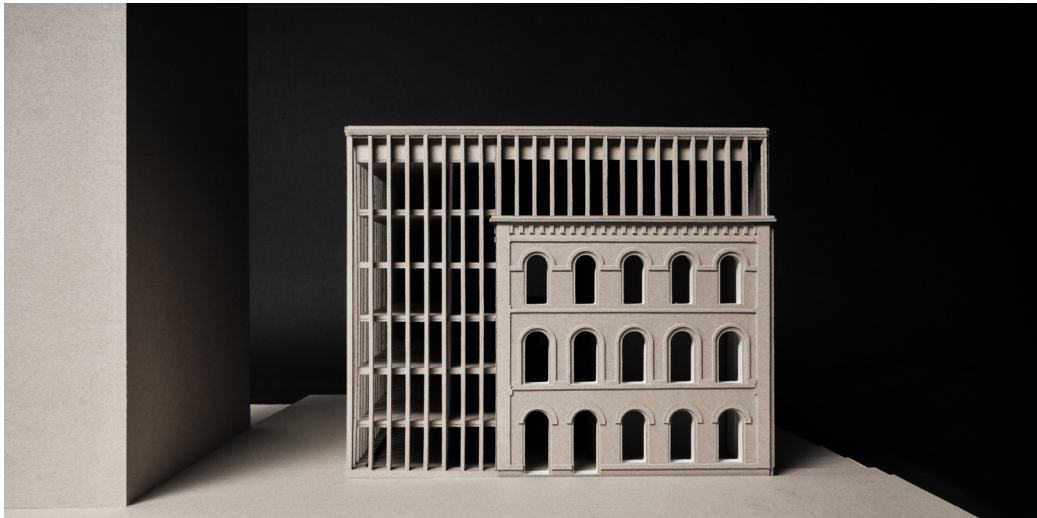
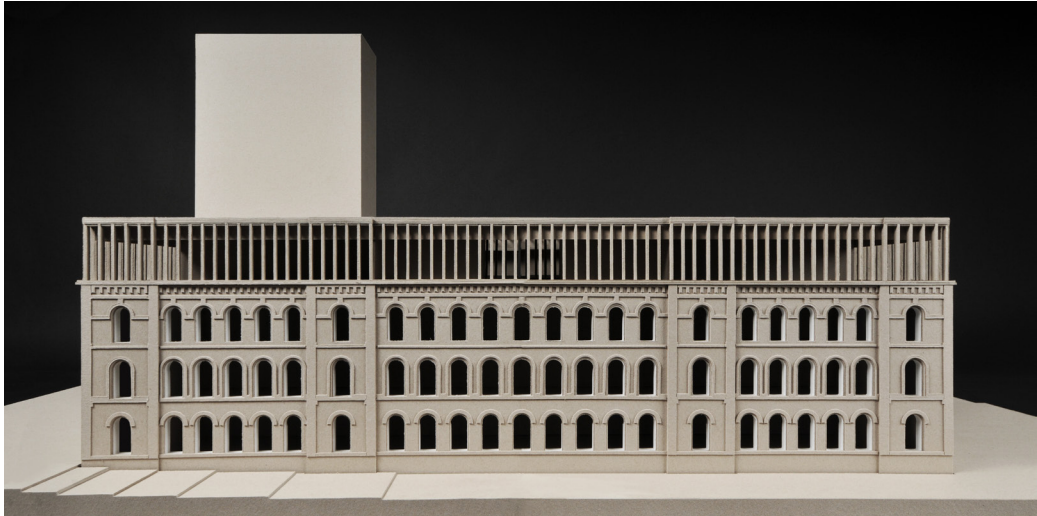


Grundriss Erdgeschoss

Ein Großteil der Universitätsverwaltung befindet sich zur Zeit in den für eine Büronutzung viel zu hohen und verbauten Räumen des ehemaligen Schulgebäudes. Durch den Anbau und die Aufstockung wird genügend Fläche geschaffen, um die Nutzung grundlegend umzustrukturieren, ohne in den Bestand nennenswert einzugreifen.

Durch Split-Level Bauweise ist es möglich die gesamte Verwaltung auf der Ost-Seite des Gebäudes unterzubringen und den großen, hohen Räumen des Bestands eine geeignete Nutzung zuzuführen. Der über die Jahre verbaute Bestand kann so in seinen hochwertigen ursprünglichen Zustand zurückgeführt werden. Zwischen dem Anbau und der Bestandsfassade entsteht ein Atrium, welches als Bindeglied zwischen dem Neubau und dem alten Erschließungsflur dient und diesen indirekt belichtet.





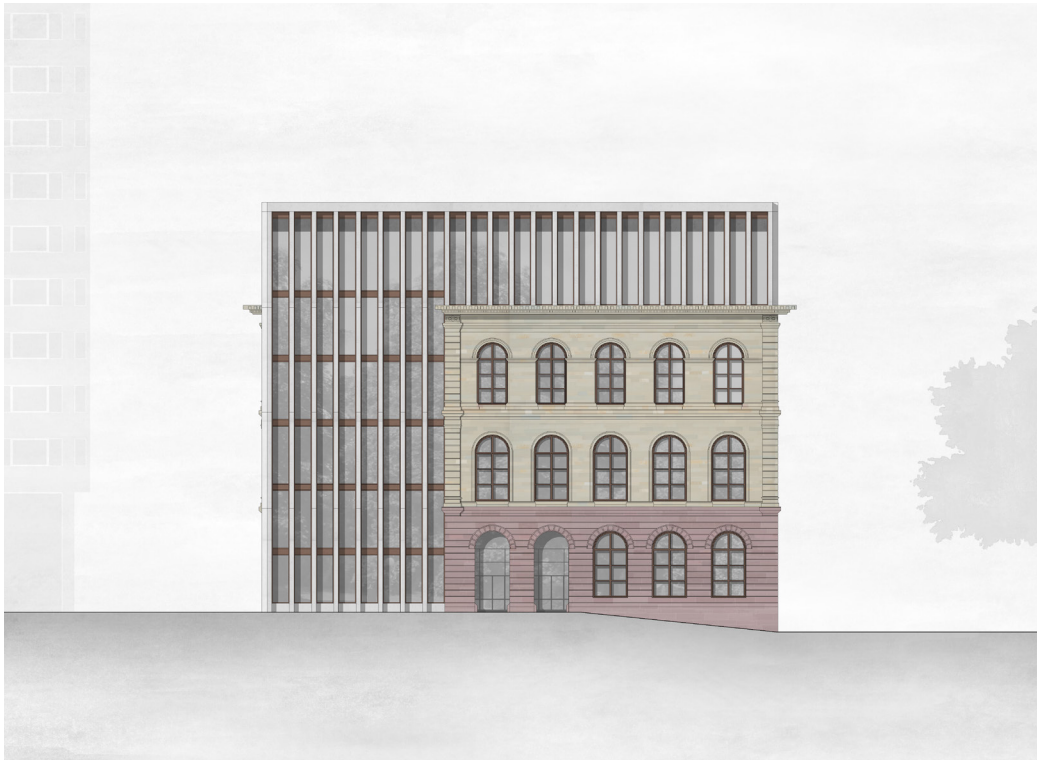
Die frei werdenden Flächen im Bestand können wieder ausschließlich für repräsentative und öffentliche Zwecke der Universität Stuttgart genutzt werden. So befinden sich im Erdgeschoss Ausstellungsflächen und ein Cafe. Im 1. Obergeschoss entsteht an prominenter Stelle ein Faculty Club und verschiedene Auditorien und Seminarräume. Die Aufstockung gibt dem Gebäude seine ursprüngliche Proportion zurück und bietet im 3. Obergeschoss einen Veranstaltungssaal, eine Bibliothek und einen Außenbereich.

Die Erschließung im Bestand kann beibehalten werden und wird um zwei Fluchttreppenhäuser zwischen Bestand und Anbau ergänzt. Diese Treppenhäuser erschließen nicht nur den Split-Level Anbau, sondern dienen auch als Fluchtweg.



Moritz Berg, Kim Fohmann

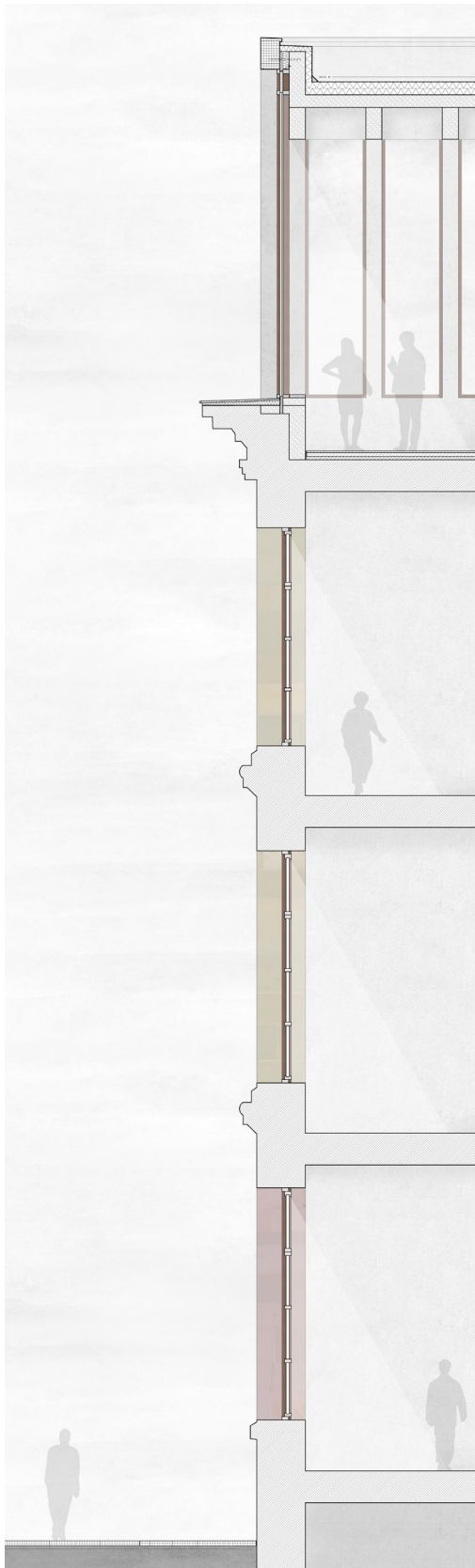
Ansicht Süd



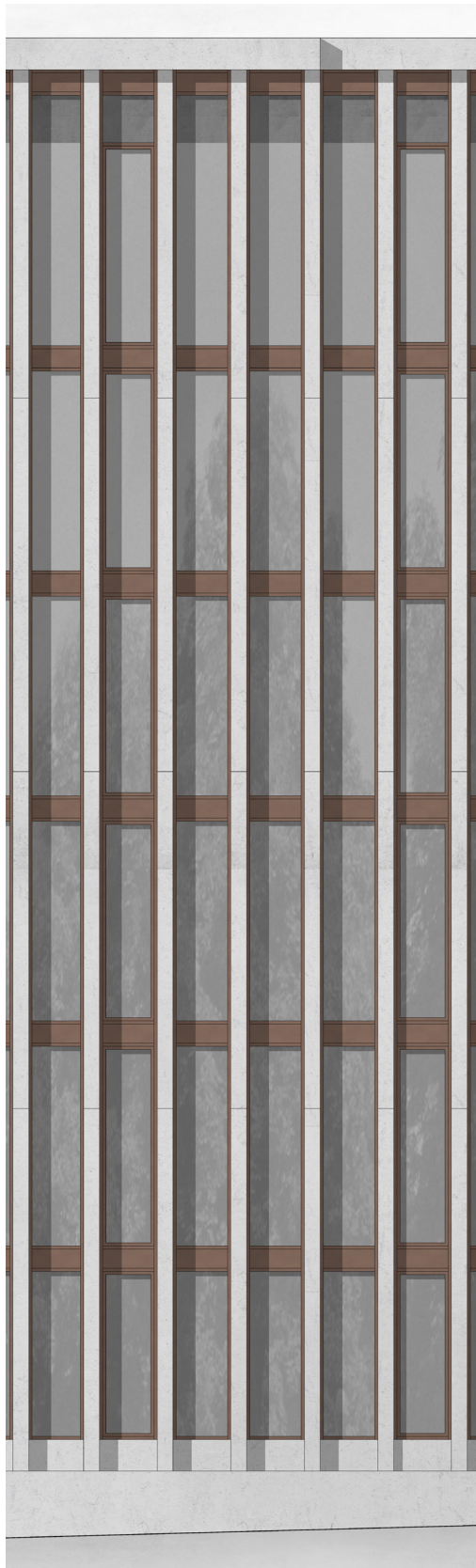
Ansicht Nord



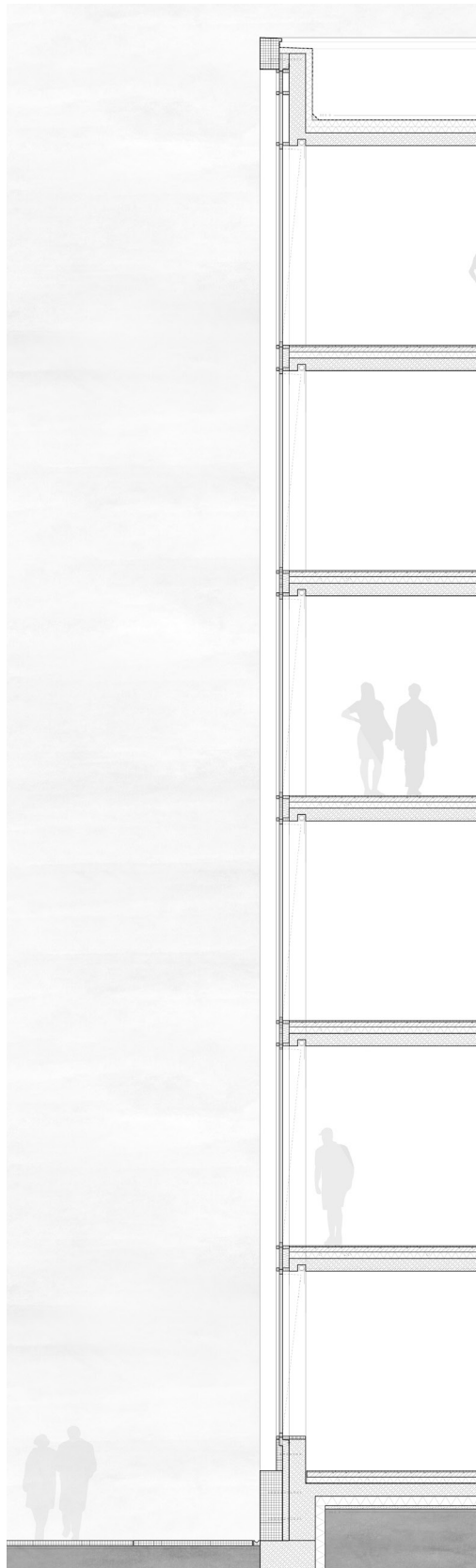
Fassadendetailschnitt alt-neu



Fassadendetailschnitt alt-neu



Fassadendetailschnitt neu-neu



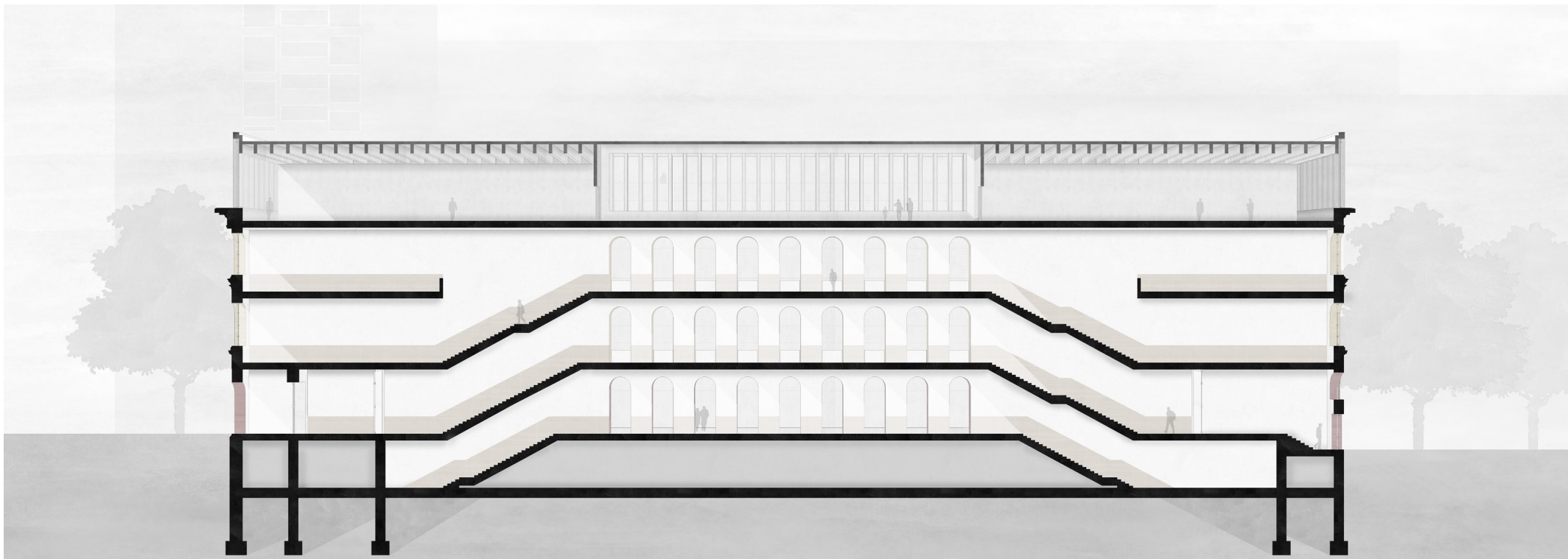
Fassadendetailschnitt neu-neu

Die Pfosten-Riegel Fassade des Anbaus erhält als konstruktives Element thermisch getrennte Betonfertigteilstützen und orientiert sich in Proportion und Rhythmus an der Bestandsfassade. Im Bereich der Risalite verspringen die Betonfertigteilstützen und schaffen so zusätzlich eine feine Unterteilung der Fassade, sowie klare Bezüge zum Bestand. Auch der Sockel wird im Bereich des Anbaus fortgeführt. Er erhält durch einen weiteren Versatz und das Durchlaufen der Stützen die Proportion der Split-Level Stockwerke. Die Fensterrahmen und Holz-Paneele sind, wie die Rahmen im Bestand, aus Holz geplant.

Die gerasterte Fassade ermöglicht außerdem eine sehr flexible Nutzung der Büroräume im Anbau. Die verwendeten Materialien im Innenraum lassen sich von der hochwertigen Materialpalette des Bestands ableiten. Die für den Anbau gewählten Materialien sind Holz und Beton. Für die öffentlichen Bereiche im 4. Obergeschoss sind Travertin im Foyer, Fischgrätparkett und Holzvertäfelung im Festsaal vorgesehen.



Perspektivischer Querschnitt



Perspektivischer Längsschnitt